

Das Bestehen des Prinzen Adalbert.

Berlin. Ueber das Bestehen des Prinzen Adalbert wurde heute folgender Bericht veröffentlicht: Bei gutem Allgemeinbefinden ist der Prinz andauernd beschwerdefrei. Heute morgen betrug die Temperatur 38,3, der Puls 66. Ueber den Lungen sind noch leichte katarrhalische Erscheinungen.

Ein deutscher Kabeldampfer in französischen Gewässern.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Pariser Blatt 'Excelsior' bringt einen phantastischen Bericht über die Beobachtung eines fremden Transportdampfers, der in der Nacht zum 21. Januar während der unter dem Kommando des Konteradmirals Pavetean vorgenommenen Refugiosierungsmanöver bemerkt worden sei. Es sei das der deutsche Kabeldampfer 'Großherzog von Oldenburg' gewesen. Der Kapitän des Schiffes, Gebr. K., meldet über den Vorfall: Ich befand mich allerdings mit meinem Schiff zu der angegebenen Zeit in der Gegend von Cherbourg, wo ich mit Kabelreparaturen an dem deutschen Kabel-Emden-Vigo beschäftigt war. Der 'Großherzog von Oldenburg' war verankert, und zwar außerhalb der Sichtweite der französischen Flotte. Ich habe infolgedessen auch gar keine Kriegsschiffe wahrgenommen. Abends kam ein Selbstboot eines Kriegsschiffes, das mich durch einen Offizier aufforderte, den Platz zu verlassen. Die Gründe wurden mir nicht mitgeteilt. Ich ließ sofort die Anker klar machen und dampfte mit nordlichem Kurs weiter. Ob sich dieser Vorfall gerade in der Nacht zum 21. Januar abgespielt hat, kann ich im Augenblick nicht sagen, da ich darüber erst das Bordbuch einsehen muß.

Im Tode des Erzherzogs Rainer.

Wien. Die Leiche des Erzherzogs Rainer wird am Donnerstag abend nach der Hofburgpfarrkirche übergeführt und dort aufgebahrt werden. Die feierliche Beisetzung in der Kapuzinergruft findet am Freitag statt.

Berlin. Die Hoftrauer für den verstorbenen Erzherzog Rainer ist auf eine Woche, bis einschließlich den 2. Februar, festgesetzt worden.

Sangerhausen. Gestern abend kurz vor Mitternacht wurden vier Wagen eines Managierzuges in der Nähe von Blankenburg einem Güterzuge in die Klauke. Mehrere Wagen entgleiten. Ein Schaffner wurde getötet, ein Jugführer verletzt.

Brest. Der französische Torpedojäger 'Darand' lief gestern mit dem Unterseeboot 'Rudis' zusammen. Der Torpedojäger erlitt schwere Beschädigungen und mußte nach Cherbourg geschleppt werden. 'Rudis' konnte die Jagt fortsetzen.

Königstage in Leipzig.

Se. Majestät der König ist heute vormittag nach 7 Uhr mittels Sonderzuges nach Leipzig abgereist. In seinem Gefolge befanden sich Oberstallmeister v. Haugl, Generalmajor v. Lettenborn, Staatsminister Dr. Ved. sowie Hilfsadjutant Major v. Schmals. Der Hausmarschall v. Reich-Neidenbach war bereits gestern abend in Leipzig eingetroffen. Se. Majestät traf 9 Uhr 26 Min. in Leipzig ein und wird dort drei Tage Hof halten. Die öffentlichen Gebäude, sowie viele Privathäuser tragen reichen Plagenschmuck. Schon lange vor der festgesetzten Zeit hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Bahnhofsgebäude angemeinelt, um den König zu bewillkommen. Auf dem Bahnsteig hatten sich u. a. eingelunden der kommandierende General v. Kirchbach, Generalleutnant Krug v. Ridda, Reichsgerichtspräsident Arrh. v. Seidenborn, Kreisoberhauptmann v. Burgsdorf, Oberbürgermeister Dr. Tittrich, der Rektor der Universität Prof. Dr. Bruns usw. Der König erwiderte die Begrüßung mit huldvollem Gegenruß. Nach dem Empfang im Fürstentum begab sich der König unter den Hochrufen der Menge nach dem neuen Postbahnhof.

wo er von dem Oberpostdirektor Geh. Oberpostamt Dr. Miklaff empfangen wurde. Bei dem Rundgange durch die interessanten Prachtbauten besichtigte der König zunächst das in zwei großen Gebäuden untergebrachte, mit den modernsten Werkzeugeinheiten ausgestattete Telegraphen-Bureau, dann die Zentrale und das Lagergebäude des Telegraphenbureaus. Der König nahm dann das Elektrizitätswerk der Post und die Automobilaranlage in Augenschein. Er begab sich sodann nach dem Packamtgebäude des eigentlichen Postbahnhofs, das eine imposante Halle von 150 Metern Länge und 3000 Quadratmeter Größe aufweist. Der Monarch besichtigte die Liebermannsbräume für die unteren im Bahndienst beschäftigten Postbeamten und verweilte kurze Zeit in den Erfrischungsräumen, um dort einen Ambly entgegenzunehmen. Als der König darauf den eigentlichen Postbahnhof mit seinem weiten Weisfeld und 20 Einfahrtsgleisen, die in 8 große Hallen einmünden, in Augenschein genommen hatte, wurde er beim Austritt aus dem Bahnhof von dem bei der Arbeit abkömmlichen Personal durch eine Kundgebung begrüßt, während der Vorsteher des Bahnpostamtes ein Hoch auf den König anbrachte. Nachdem der König den Postbahnhof verlassen hatte, hörte er, einer Verpflogtheit seiner Vorfahren auf dem Throne folgend, mehrere

Vorlesungen.

Zunächst begab er sich nach der Frauenklinik, wo Geheimrat Professor Dr. Zweifel das Thema 'Krebsoperationen' behandelte. Der Vortragende legte das Wesen

erbetet unermüdet für die Frau, ohne in ihrer Stellung zur Fraufrage etwa zu den Radikalen zu gehören. Ihre Bedeutung liegt auf anderem Gebiet, als dem rein künstlerischen Schöpfens. Die juristischen Bedichte, die sie gekannt vorlas, sind wohl angenehm in der Form und inhaltlich von einer gewissen sympathischen Frauenartlichkeit erfüllt, erheben sich aber doch nicht über ein gewisses anständiges Niveau. Rein war die psychologisch verteilte Skizze 'Die Frau Direktor', die zugleich Jüde des Bildes der warmherzigen, gut beobachtenden Dichterin spiegelt. Sie las ihre Sagen angenehm mit sehr sympathischem Vortrag.

Berliner Galaoper. Gestern abend war im Königl. Opernhaus in Berlin auf Befehl des Kaisers Galaoper. Gelobens Publium füllte Parkett und Ränge. In der großen Hofloge nahm der Hof Platz. Der Kaiser führte die Kronprinzessin. Gelesen wurde 'Arlinda', ein Festspiel in 2 Akten aus der Vergangenheit von Josef Vaufl. Die Musik ist unter Benutzung von Originalmelodien von Josef Schlar. Das erste Bild spielt im alten Ferrara; das zweite Bild zeigt das heutige Ferrara mit dem Abhüllen im Hintergrunde. In der Pause hielt der Kaiser im Tower Cercle.

Notizen eines Musikkritikers' benennt Dr. Carl Reichardt eine im Verlage von Otto Hendel in Halle erscheinende, über zweihundert Seiten starke Sammlung seiner Konzerte- und Opernrezepte, die vor Jahren, als der jetzt den Dramaturgenposten am Frankfurter Stadttheater innehabende Verfasser Kritiker in Leipzig und Frankfurt war, in Tageszeitungen dieser Städte veröffentlicht wurden. Mit montöner Objektivität hebt der Autor seinen eigenen Produktionsobjektive, die er als anspruchsvolle fragmentarische Skizzen, als eine leichte Frucht bezeichnet und einer Dame wibmet, deren empfangsreiche Seele mit Hilfe des Pöbelweins auf Werke und Wirkende der musikalischen Kunst in der weitestgehenden Richtung sich einstellen möge. Er hält es weiterhin für richtig, im Vorwort zu erklären, daß sein Buch den Kollegen vom Fach wenig oder gar nichts geben dürfte. In beiden

des Krebses und seine Behandlung in eingehender Weise, teilweise unter Benutzung von Abbildungen, dar. In einer Vorlesung in der Universität behandelte sodann der Geheimne Hofrat Professor Dr. Kadrian die Entstehung der heutigen Bevölkerungsverhältnisse der Balkanhalbinsel. Es ist anzunehmen, wie der Redner erklärte, daß nach dem letzten Kriege bei der Entstehung neuer Staaten und der Vergrößerung der bereits bestehenden abermals eine Verschiebung und Veränderung der Bevölkerungsverhältnisse stattfinden werde. Nach Schluß der Vorlesung begab sich der Monarch ins königliche Palais.

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 28. Januar.

Se. Majestät der König brachte bei der gestrigen Galafest im Residenzschloße zur Feier des Geburtstages des Kaisers folgenden Trinkspruch aus:

Auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, meines lieben Freundes und Bundesgenossen, dem der liebe Gott ein recht glückliches Lebensjahr verleihen wolle. Indem wir die besten Wünsche für eine baldige völlige Genesung seines erkrankten Sohnes aussprechen, rufen wir: Seine Majestät der Kaiser hoch! hoch!

Se. Königl. Hoheit der Kronprinzessin besuchte gestern längere Zeit die Galerie Ernst Arnold und beschäftigte sich mit großem Interesse die reichhaltigen Neuankünfte der Kollektionen Carlos Grethe, Richard Dreber, Friedrich Febr, sowie die Graphische Ausstellung der besten deutschen und französischen Künstler.

Für den verstorbenen Erzherzog Rainer von Oesterreich legt der hiesige Hof vom 28. Januar bis 3. Februar Trauer an.

Die Handelskammer Dresden hält morgen Mittwoch, vormittags 11 Uhr, die nächste öffentliche Gesamtsitzung ab. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Erlaß der Reichshauptmannschaften Dresden und Leipzig um gütliche Aussprache über die Errichtung staatlicher Automobillinien im Kammerbezirk. Erlaß des Rates zu Dresden um gütliche Aussprache über den Antrag der Stadtverordneten, den 10-Uhr-Adenschuß ganz abzuschaffen.

Kaisertag der Einjährig-Freiwilligen. Es ist ein schöner Brauch der Einjährigen der Königl. Sächsl. Armee, alljährlich einmal zusammenzukommen. Sein Tag kann geliebter hierzu sein als Kaisers Geburtstag. Auch gestern wieder versammelten sich die Einjährigen fast aller sächsischen Regimenter im Zoologischen Garten, der Einladung ihrer Kameraden von dem Regiment folgend, dessen Chef der Deutsche Kaiser ist, vom Grenadier-Regiment Nr. 101. Mehr als 300 Einjährig-Freiwillige füllten den hübsch ausgeschmückten Koncertsaal. Die Dekoration des verflorenen Mikadofestes leuchtete noch mit schweren roten Girlanden und weißen, blütenumwundenen Spalieren herab. Zwischen den Büsten des Kaisers und des Königs auf dem Podium strahlte über dem W die kaiserliche Krone in bunten Flammen. Ein Baldachin, rot und weiß gekleidet, sprang von der Galerie über dem Empfangsraum weit in den Saal vor. Ledermannen in der roten Tracht von altfriesischer Grenadiere aus siberianischer Zeit, deren silberne Köpfe von der Königl. Kammer zur Verfügung gestellt waren, bedienten die Kameradenteilnehmer. An der gegenüberliegenden Ehrentribüne saßen die Einjährigen der Kaiser-Grenadiere, an sieben senkrecht hierzu durch den Saal laufenden Tafeln die Einjährigen der verschiedenen Regimenter, ein effektvolles, farbenprächtiges Bild! So verchieden aber auch des Königs Hof war, bald grün, bald grau, bald blau in vielen Schattierungen, eins war ihnen allen gemeinsam: die weichen Schuhen um die Achseln. Und noch ein anderes: die glühende Begeisterung für den obersten Feldherrn, dessen Geburtstag es zu feiern galt. Nur wenige Truppenteile hatten sich ausgeschlossen, darunter die Regimenter 106 und 107 in Leipzig, die heute in Parade vor ihrem Könige stehen und deshalb fernbleiben mußten; auch die Jäger 189er, die Pionieren 184er und die Chemiker 181er, die sich aber durch die 104er vertreten ließen, sah man nicht, ebensowenig die Grottoer Jäger und die Chemiker Mannen, die den Geburtstag ihres erlauchten Chefs in ihrer Garnison feierten. In echter Kameradschaftlichkeit aber waren die Einjährigen von den sächsischen Eisenbahnkompanien in Berlin erschienen, und die sächsischen Artilleristen-Einjährigen in Weß hatten wenigstens ein herliches Begrüßungstelegramm geschickt. Nach Koncertbeginn der Kaiser-Grenadier-Kapelle und nach gemeinschaftlichen Gesängen begrüßte Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Dr. Walther von den Kaiser-Grenadiere die Kameraden und würdigte in flammenden Worten die Verdienste des Kaisers, dem zu Ehren ein dreifaches martialisches Hurra aus dreihundert Rosten erscholl. Dann brauchte das Deutsche Lied durch den Saal. Nach der Pause erhob sich Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Schwedler von den Kaiser-Grenadiere und brachte, anknüpfend an die Episode im letzten Kaisermanöver, wo der Kaiser dem Könige den Feldmarschallstab überreichte, ein Hurra auf Se. Majestät dem Könige aus, dem sich die Sachsenhonne anschloß. Der Umarmung der Regimenter, der etwa dem Semesterrufen der Studenten gleichstellten ist, dante die ganze Aufmerksamkeit der jungen Damen, die in hellen Gewändern die Empore bis auf den letzten Platz besetzt hielten und kein Auge von dem prächtigen Bilde jugendlicher Kraft und patriotischer Begeisterung da unten wandten. Wie

viele Beziehungen zwischen Saal und Empore bestanden, darüber konnte die Flumensfrau am Saalende den authentischen Bericht erhalten. Der Umarmung geschloß in der Weile, daß das alte Regiment dem nächstjährigen Austritt den Beginn machte die 12. Artillerie, wofür der überhaupt älteste deutsche Truppenteil, den Beschluß die Pionier-Quartiere und die Freibrigade 182er Infanterie. In der Tribüne gedachte Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Gerate wohl der Damen auf hohem Balkone und fand mit seinem Hurra jubelnde Zustimmung. Mehrere Augen richteten sich empor, wo... Mädchen winkt mir vom hohen Altan, hell flackert ihr goldiges Haar, ich schlag' in die Seiten und schwing' mich hinan, wie licht ist ihr Haar und wie klar! Wo-auß denn ein deutsches Soldatenspaß, in dem nicht Begeisterung für den Heldern und münzliche Liebe nahe beieinander wohnen!

Das Jahresfest des Dresdener Zweigmiffionsvereins fand gestern abend seinen Abschluß durch eine große öffentliche Miffionsversammlung. Die Gäste des Reichstages vertriehen die Menge der Freunde und Gönner der Miffion kaum zu fassen. Neben einer Anzahl von Mitgliedern der obersten kirchlichen Behörden und vielen Geistlichen bemerkte man Herrn Wirklichen Geheimen Rat Graf Otto Sigmund v. Eckardt und Frau Staatsministerin Gräfin v. Hohenhausen und Bergen. Der Festabend wurde im Hinblick auf den patriotischen Charakter des Tages durch den allgemeinen Gesang des Lieblingsliedes des Kaisers, das trutzige Niederländische Dankgebet, eingeleitet. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vereins Herr Pfarrer Dr. Götsching eine Ansprache. Anknüpfend an die weltgeschichtlichen Ereignisse ersten Ranges, die das abgelaufene Jahr umrahmten, ging er des näheren auf die sinesischen Wirren ein, die gerade der Miffionsstätigkeit in dem Reiche der Mitte ein weites Feld christlicher Liebesarbeit eröffnet haben. Der 26. März 1913 bedeutet einen Markstein in der Geschichte der sinesischen Miffion. 3000 gelbe Christen verarmelten sich zu einem großen Dankgottesdienst, in dessen Verlauf ein Manifest zuanschlief, welches wurde, daß die Glaubensfreiheit im 400-Millionenreiche zusicherte. Gewaltige Kämpfe sehen wir auch heute im Osten Europas wo Kreuz und Halbmond um ihre Existenz ringen. Wir Deutschen sind in unseren Sympathien für den Muselman vielleicht etwas zu weit gegangen, denn es besteht ein tiefer, unüberbrückbarer Gegensatz zwischen dem ersten Moslem und dem Christen. Gerade von den Jungtürken haben wir für unsere Religion nicht viel zu erhoffen, das hat vor allem das Blutbad von Adana mit erschreckender Deutlichkeit bewiesen. Bei den Türken geht ja ein politischer Niedergang immer Hand in Hand mit einer Steigerung des religiösen Fanatismus. Der Redner wandte sich nun der Miffionsstätigkeit in Japan zu. Hier ist das Haupt der religiösen Erneuerung der Bismarck des Innern Tokonami. In seinem Buche 'Beobachtungen in Europa und Amerika' schreibt dieser Staatsmann: 'Jetzt ist mir vieles klar, warum die Deutschen weiter sind als wir; das muß ohne Zweifel mit der Religion zusammenhängen!' Und Graf Okuma sagt sogar: 'Die Kultur jeder Zivilisation liegt in dem Weisen von Judda!' 'Gerechtigkeit!' so lautet der Wahrspruch des neuen Mikado, und es ist zu hoffen, daß es ihm mit seinem Befehle, den drei großen Religionen, dem Buddhismus, Schintoismus und Christentum, Gleichberechtigung zu gewähren, ernst ist. Die Aussichten für die christliche Religion in Japan sind also gegenwärtig außerordentlich günstig. Am Schluß seiner feierlichen Ausführungen machte Herr Pfarrer Dr. Götsching noch einige Mitteilungen geschäftlicher Natur, die erkennen ließen, daß der Zweigmiffionsverein auf die Erfolge des vergangenen Jahres mit einem warmen Dankgefühl gegen Gott zurückblicken kann. Ueber seine Tätigkeit bei unseren schwarzen Landsleuten in Deutsch-Ostafrika referierte Herr Miffionar Richter. In schlichter und doch so lebendiger Form wußte der Redner ein überzeugendes Bild zu geben von der großartigen Entwicklung dieser unserer schönsten und gelegentlich Kolonie, wie es dort vor 10 Jahren aussah und was in mühevoller christlicher Kulturarbeit alles geleistet worden ist. Herr Miffionar Kannegieher aus Hindien zeigte an der Hand von Lichtbildern das alte Wunderland Indien mit all seiner Farbenpracht, seinen Reichtümern, aber auch mit seinem grenzenlosen Elend. Einen tiefen Eindruck hinterließen die Schilderungen von dem Los der Armen der Armen, der Varias. Es ist eine große Ironie, daß in diesem Land der Gegensätze gerade in den von der Natur am reichsten bedachten Gegenden das größte Elend herrscht. Photographische Aufnahmen indischer Tempelmannen ergänzten die interessantesten Ausführungen. Allgemeine Gesänge und solche des freiwilligen Kirchenchores der Dreimiffionskirche umrahmten die Vorträge dieses in allen Teilen harmonisch verlaufenen Miffionsabends.

Der Jahresbeitrag für die Dienkboikenkrankenkasse für das Jahr 1913 ist vom Rat auf 18 Mk. 80 Pfg. festgesetzt worden.

Weitere Schulfeier zu Kaisers Geburtstag. Das Königl. Friedrich-August-Seminar in Strahlen veranstaltete Montag nachmittag 6 Uhr eine Musikaufführung mit vaterländischem Grundton, bei der die Musiklehrer der Anstalt und die Schülerversammlung in Darbietungen musikalischer und deklamatorischer Art betätigt. In der Leubnerischen Lehr- und Erziehungsanstalt, Rosenstraße 28/30, behandelte der Volkredner, Herr Lehrer Grumbt, das Thema 'Kaiser Wilhelm II. und die Flotte'.

Zum Karnevalsfestzug am Faschings-Dienstag. Morgen, Mittwoch, abends 1/8 Uhr, findet im 'Analienhof' (Spezialaal) eine Sitzung statt, zu der alle die Korporationen, Gesellschaften, Innungen und Unternehmungen, von denen die Stellung eines

Dingen hat er recht. Die Flott geschriebenen, sich durch Kürze in der Darstellung und ein aufeinandergeordnetes Urteil auszeichnenden Notizen dürften dem Publikum als in bestimmten Werken rasch einfließende Vorbemerkungen manche Anregung bieten, zumal sie so gut wie nichts in dem Vortrage vorausehen. Ein auf Teil der Notizen bezieht sich auf Aufführungen des Letzter Gewandhauses. Das freilich mancher ansehbare Name in diesen Aufzeichnungen fehlt, hängt mit der Art ihrer Entstehung zusammen. G. K.

Kammerlängerin Katharina Heißer-Edel ist dem Stadttheater in Hamburg vom Herbst 1913 ab wieder verpflichtet worden.

Siegfried Wagner hat eine neue Oper vollendet. Das Werk betitelt sich 'Sonnenkammern'. Die Ausführung einiger besonders markanter Teile dieser Oper findet im Rahmen des vom Komponisten selbst geleiteten Konzerts am 30. Januar in der Berliner Philharmonie statt.

Galerie Arnold.

Seit dem Tode Andreas Menckens ist die Zahl der wirklich hervorragenden leitenden deutschen Marinemaler nur um wenige Namen von gutem Klang vermehrt worden, obwohl die von Jahr zu Jahr wachsende deutsche Seemacht die Maler zur Pflege dieses ein von den alten Niederländern zu hoher Blüte gebrachten Kunstzweiges hätte veranlassen können. Der Beherrschter einer unter diesen wenigen ist sicherlich der im Jahre 1864 in Montevideo geborene, auf der Karlsruher Akademie vorgebildete und zurzeit in Stuttgart tätige Carlos Grethe, der uns gegenwärtig im ersten Oberlichtsaal der Galerie Arnold nicht weniger als 31 seiner zum Teil aus jüngerer Zeit stammenden Gemälde vorführt. Er erweist sich in ihnen als ein etwas nüchtern, aber ungemein scharfer Beobachter der Wirklichkeit, der das Meer oder vielmehr nur die Nordsee in der Nähe von Hamburg, sowie den Hamburger Hafen

auf das genaueste kennt und sich mit demselben Elter mit dem Leben und Treiben der dortigen Hafenarbeiter, Schiffer und Poiken vertraut gemacht hat. Als echter Realist liebt er es, den Kampf der Menschen mit den zerstörenden Kräften der anbrandenden Wogen in Bildern größten Formates möglichst naturgetreu darzustellen. Doch wird er in seinen Schilderungen nur selten eigentlich dramatisch. Die große Ruhe und das Phlegma, mit dem die an die harte Gefahr gewöhnten Küstenbewohner ihre schwere Tagesarbeit zu verrichten pflegen, spiegelt sich in seinen Gemälden wider, die dadurch etwas ungewöhnlich Zufriedenheit gewinnen. Daraus erklärt es sich, daß man erst durch Ueberlegung dahinter kommt, daß Grethe nicht etwa bloß das natürliche Vorbild abschreibt, sondern daß er einen glücklich entwickelten Sinn für Massenwirkung besitzt und damit eine eigene Freude für farbige Komposition verbindet, die im Laufe der Jahre immer stärker geworden ist, so daß er sich heute auch an Aufgaben verläßt, die eine reichere Palette, als er sie früher besaß, voraussetzen. Unter seinen diesmaligen Gemälden steht das Boot mit den beiden in ihrer Eigenart vorzüglich charakterisierten ausfahrenden Poiken (Nr. 1) vorzüglich am höchsten. Welche Ruhe und Gelassenheit in diesen trotzdem mit gespannter Aufmerksamkeit ihrem Beruf nachgehenden Männern! Ganz bei der Sache ist auch die 'Retungsmannschaft', die hinter einem Bollwerk, an das die Wogen andrängen, steht und jeden Augenblick bereit ist, ihr Leben für andere in die Schanze zu schlagen. (Nr. 20.) Zwei eng zusammengehörige Gemälde zeigen uns Reiter zu Pferde, die die Wogen beobachten und auf den Eintritt der Ebbe warten. (Nr. 17 und Nr. 23.) 'Kreuzfahrtschiff', gleichfalls zu Pferde, stehen, ohne ein Wort zu verlieren, mit ihren Rehen durch die gelblich braune Zalkluft. (Nr. 10.) Ein 'Poikenboot', das mit Männern in gelben Pelzjaden bemannt ist, kämpft sich mühsam an die Längsseite eines einfahrenden Ritters, um den Poiken an Bord zu bringen. (Nr. 14.) Mit 'Kreuzerbrille' machen sich Fischer zum Range auf (Nr. 15); rubia gleitet ein 'Ewer' über den im Abendlicht erglühenden Dafen. Neben den Gemälden großen und größten For-